

---

# Das prophetische Gebet

## Habakuk – Teil 6

---

### Einleitung

Zurückblickend würde ich sagen – ich habe verdrängt, was ich nicht sehen wollte.

Andy Warhol

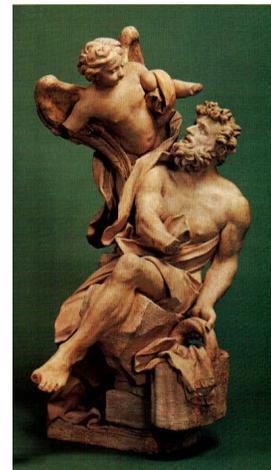
Habakuk, der bekümmerte Prophet, der sich über die ungehindert wuchernde Sünde in seinem Land beklagt, ist überrascht, schockiert angesichts Gottes Offenbarung, dass schon ein Werkzeug zum Gericht über Juda bereit steht: Die Chaldäer – Babylon!

Habakuk trägt Gott seinen inneren Konflikt vor. Er wartet auf eine Antwort. Diese Antwort kommt in der Form eines Klage- oder Spottliedes, das Habakuk aufzeichnen sollt. Als er von Gottes Plan, Babylon zu zerstören, erfährt, verneigt sich der Prophet in demütiger Anbetung. Seine Fragen gehen in ein Gebet und einen Lobgesang über.

1

Das dritte Kapitel bildet den Höhepunkt von Habakuks Buch. Es ist keinesfalls, wie manche Forscher annehmen, ein von den beiden ersten Kapiteln unabhängiges, einheitliches Stück, das er später schrieb, und stammt schon gar nicht, wie manche glauben, von einem anderen Verfasser, der ebenfalls Habakuk hieß oder unter dessen Namen schrieb.

Trotz aller Hinweise auf den andersartigen Stil und den eigenen Titel fügt sich das dritte Kapitel gut in den Gedankengang des Buches ein. Der neue Stil entspricht dem neuen Thema. In gleicher Weise markierte die Wendung vom Dialog im ersten Kapitel zu dem Klage lied im zweiten Kapitel einen veränderten inhaltlichen Schwerpunkt. Außerdem wird das neue Thema in Hab 3,1 durch die Überschrift angekündigt, so wie im zweiten Kapitel das Bild der "Warte" ebenfalls auf einen Wechsel hinwies.



Als in Qumran der Habakuk-Kommentar entdeckt wurde, der nur die beiden ersten Kapiteln umfasste, hielten die Forscher, die an zwei unabhängige Bücher glaubten, ihre These für bewiesen. Die Sache liegt jedoch nicht so einfach. Der Kommentator kann z. B. nur die beiden ersten Kapitel benutzt haben, weil sie seiner Absicht besonders entgegenkamen. Die Schriftrolle ist jedenfalls noch kein Beweis, daß es kein drittes Kapitel gab. Für dessen Existenz spricht auch die thematische Einheitlichkeit des Buches Habakuk. Das dritte Kapitel ist keine Nachschrift, sondern der Höhepunkt des Textes. Es ist der Gipfel des Berges, der Endpunkt einer Reise, die "im finstern Tal" begann.<sup>2</sup>

### Textlesung: Habakuk 3,1-19

Das Gebet des Propheten stellt einen neuen Abschnitt im Buch Habakuk dar. Die ersten zwei Kapitel waren von einem eher anklagende Ton geprägt. Nun geht es um

---

<sup>1</sup> Die Statue von Habakuk mit dem Engel aus Jahr 1655 von Bernini steht im Museo Sacro, Musei Vaticani, Vatican.

<sup>2</sup> Walvoord Bibelkommentar (Multimediabibel)

Gottes Gnade und Macht. Das letzte Kapitel fordert den Leser heraus. Es ist ohne umfassende Bibelkenntnis nicht zu verstehen. Es ist eigentlicher Bibeltest mit dem Motto: „Was weiss ich über das Alte Testament?“

## VI. Das Gebet des Propheten - 3,1-19

### A. Bitte um Gottes Gnade (3,1.2)

#### 1. Textbetrachtung

Vers 1:

*Gebet des Propheten Habakuk nach Schigjonot.*

Habakuk nennt seinen Psalm ein Gebet<sup>3</sup>. Es ist das Gebet eines Mannes, der lange auf eine Antwort Gottes gewartet hat. Damit man das Gebet besonders beachtet - und nicht für das subjektive Erleben eines Israeliten hält – bezeichnet sich Habakuk zum zweiten Mal als Prophet. Weiter fällt die Bezeichnung „nach Schigjonot“ auf.

Die genaue Bedeutung des hebr. Wortes ist unklar (in der Singularform taucht es in der Überschrift von Ps 7 auf). Angesichts des Hinweises auf die musikalische Form am Ende von Kap. 3 nimmt man an, dass es eine musikalisch-liturgische Bedeutung hat und dieses Kapitel gesungen wurde.<sup>4</sup>

Luther 1912 gibt „nach Schigjonot“ mit „für die Unschuldigen“ und Schlachter 1950 mit „nach Art einer Ode“ wieder. Die Elberfelder Übersetzung (1984) nimmt an, dass es wahrscheinlich eine Bescheibung für ein bewegtes Klage lied ist.

Das Wort "shigjonoth", das Luther mit "nach Art eines Klage liedes" übersetzt hat, ist etwas dunkel. Im Hebräischen ist es der Plural eines Substantivs, das sonst nur noch in Psalm 7 steht, wo Luther es ebenfalls mit "Klage lied" wiedergibt. Es scheint, mit einem Verb, das "vor- und zurücktaumeln" heißt, verwandt zu sein. Manche halten das Kapitel deshalb für eine ekstatische Dichtung in freiem Stil, wie er in Triumph- oder Siegesliedern Verwendung fand, oder auch für ein Elegie- oder Klage lied mit wechselnder Tonlage. Es ist unwahrscheinlich, daß sich der Begriff auf den Inhalt des Liedes bezieht, obwohl die hebräische Wurzel auch "übertreten oder sündigen" bedeuten kann. Schließlich geht es in dem Psalm nicht mehr um die Übertretungen oder Irrungen Babylons und Judas; es geht vielmehr um die Herrlichkeit Gottes. Wesentlich plausibler ist es also, von einer

<sup>3</sup> Diese Überschrift finden wir auch in den Psalmen 17, 86, 90, 102 und 142.

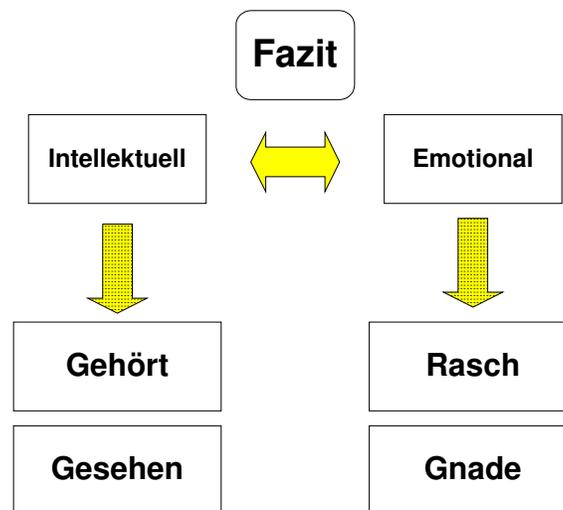
<sup>4</sup> John MacArthur Studienbibel.

musikalisch-liturgischen Bedeutung des Wortes "shigjonoth" auszugehen. Eine weitere, ebenfalls den musikalischen Charakter des Kapitels betreffende Bemerkung steht am Schluß der Verse. Möglicherweise wurde das Lied irgendwann einmal Bestandteil des Tempelgottesdienstes.<sup>5</sup>

Vers 2:

*HERR, ich habe deine Botschaft vernommen. Ich habe, HERR, dein Werk gesehen. Inmitten der Jahre verwirkliche es, inmitten der Jahre mache es offenbar! Im Zorn gedenke des Erbarmens! -*

Habakuk bestätigt, dass er die Botschaft von Gott vernommen hat. Diese Aussage bedeutet auch, dass er sich unter die Botschaft Gottes stellt.



Betrachten wir den zweiten Vers noch genauer:

*HERR, ich habe deine Botschaft vernommen.* – Die Botschaft ist angekommen. Habakuk stellt Gottes Reden nicht in Frage.

*Ich habe, HERR, dein Werk gesehen.* – Der Blick des Propheten sieht, was auf das Volk zukommt. Er ist informiert.

*Inmitten der Jahre verwirkliche es, inmitten der Jahre mache es offenbar! -* Habakuk hofft auf eine Beschleunigung. Er will, dass Gottes Gericht und die darauf folgende Gnade rasch geschieht. So nach dem Motto „Bringen wir es hinter uns!“ Ähnlich sehnen wir uns im Elend nach dem Eingreifen des Allmächtigen. Dies ist die erste Bitte im Gebet.

*Im Zorn gedenke des Erbarmens!* – Dies ist Flehen und somit die zweite Bitte. Er hofft auf die Gnade in all dem Zorn. Seine Hoffnung ist immer noch der gnädige Gott.

Auffallend ist, dass die Bibelübersetzer diesen Vers unterschiedlich übersetzen. In Schlachter 2000 steht geschrieben:

<sup>5</sup> Walvoord Bibelkommentar (Multimediabibel)

*O HERR, ich habe deine Botschaft vernommen; ich bin erschrocken. O HERR, belebe dein Werk inmitten der Jahre! Inmitten der Jahre offenbare dich!*

Wer von uns sollte Freude haben an dieser Botschaft? Und weil wir nicht Freude haben daran, darum weichen wir ihr immer wieder aus, weichen ihr aus auf eine schlaue Weise, nämlich indem wir uns eigenmächtig einen eigenen, uns wohlgefälligen Lauf der Weltgeschichte erträumen und erfinden, ein eigenes Bild von dem, was die Zeit ist.<sup>6</sup>

## **2. Praktische Anwendung**

Das Hoffen auf einen gnädigen Gott soll uns immer begleiten.

- Wie kannst du Gottes Wort akzeptieren? Gibt es Stellen, an denen du zu „beissen“ hast? Wie gehst du damit um?
- Kannst du die Zukunft Gottes akzeptieren? Die Schrift lehrt uns, dass Menschen, die nicht an Jesus glauben, ewig verloren – in der Hölle - sind. Wie gehst du damit um? Besonders wenn deine Freunde davon betroffen sind? Verdrängung? Falsche Hoffnung?

## **B. Lob der Macht Gottes (3,3-15)**

### **1. Textbetrachtung**

Habakuk lobt die Macht Gottes. Er führt uns Seine Taten vor Augen, besonders den Auszug aus Ägypten, die Wanderung durch die Wüste in das verheissene Land. Die Erinnerung an diese Taten gibt ihm die Zuversicht, dass Gott sein Volk auch aus Babylon erlösen wird.

Betrachten wir den ersten Vers des Lobpreises - Vers 3:

*Gott kommt von Teman her und der Heilige vom Gebirge Paran. Sela.  
Seine Hoheit bedeckt die Himmel, und sein Ruhm erfüllt die Erde.*

Teman, nach Esaus Enkelsohn benannt, war eine Stadt der Edomiten (Am 1,12; Ob 9). Der Berg Paran lag auf der Sinai-Halbinsel. Beide spielen auf den Schauplatz an, auf dem Gott seine große Macht demonstrierte, als er Israel in das Land Kanaan brachte (vgl. 5Mo 33,2; Ri 5,4).<sup>7</sup>

<sup>6</sup> Lüthi, Walter: Habakuk rechnet mit Gott. Seite 72.

<sup>7</sup> John MacArthur Studienbibel.



Was bedeutet das „Sela“ mitten im Vers? Sela ist normalerweise ein Musikzeichen, vielleicht eine Pause im Lied. Sela findet sich - ausser unserer Stelle - einzig in den Psalem und kommt dort einundsiebzigmal vor.

Das hebräische Wort, von dem es abstammt, bedeutet "erhöhen, emporheben". Es kann eine Pause bezeichnen, die (a) den Wechsel zu einer anderen Tonlage oder ein Anwachsen der Lautstärke angibt, (b) zum Nachdenken über das Gesungene und zur Erhöhung des Herrn im Lob dient oder (c) Gelegenheit zum Aufheben bestimmter Instrumente, wie vielleicht Fanfaren, geben soll. Welche Bedeutung es in unserem Zusammenhang auch immer haben mag, auf jeden Fall war in der Mitte von Habakuk 3,3 eine deutliche Unterbrechung beabsichtigt.<sup>8</sup>

Nach dem Sela betont Habakuk die Herrlichkeit Gottes:

*Seine Hoheit bedeckt die Himmel, und sein Ruhm erfüllt die Erde.*

Gottes Hoheit hatten die Ägypter beim Auszug deutlich bemerkt. In 2. Mose 14,19-20 wird berichtet:

*Und der Engel Gottes, der vor dem Heer Israels herzog, brach auf*

<sup>8</sup> Walvoord Bibelkommentar (Multimediabibel)

*und trat hinter sie; und die Wolkensäule vor ihnen brach auf und stellte sich hinter sie.*

*So kam sie zwischen das Heer der Ägypter und das Heer Israels, und sie wurde dort Gewölk und Finsternis und erleuchtete hier die Nacht, so kam jenes Heer diesem die ganze Nacht nicht näher.*

Am Sinai war Gott wie ein schrecklicher Gewittersturm gekommen, der vom Berg herab in den Süden hereinbrach. Seines Lobes war der Himmel voll, und Sonne und Mond erschienen blaß im Vergleich zu ihm. Gottes schimmernde Herrlichkeit füllte nicht nur den Himmel, auch die Erde war seiner Ehre voll. "Ehre" meint hier wahrscheinlich nicht den Lobpreis von seiten der Menschen, sondern die Wirklichkeit des Ruhmes Gottes. Gottes Selbstoffenbarung erfüllte die Himmel und die ganze Erde.<sup>9</sup>

Die Macht Gottes wird eindrücklich in 2.Mose 19,16-19 geschildert:

*Und es geschah am dritten Tag, als es Morgen wurde, da brachen Donner und Blitze los, und eine schwere Wolke lagerte auf dem Berg, und ein sehr starker Hörnerschall ertönte, so daß das ganze Volk, das im Lager war, bebte.*

*Mose aber führte das Volk aus dem Lager hinaus, Gott entgegen, und sie stellten sich am Fuß des Berges auf.*

*Und der ganze Berg Sinai rauchte, weil der HERR im Feuer auf ihn herabkam. Und sein Rauch stieg auf wie der Rauch eines Schmelzofens, und der ganze Berg erbebte heftig.*

*Und der Hörnerschall wurde immer stärker. Mose redete, und Gott antwortete ihm mit einer lauten Stimme.*

Machtvolle Zeichen Gottes. Für das Volk Israel war klar: Wir haben es mit einem mächtigen Gott zu tun!

Dieses sichtbare Zeichen begleitete das Volk durch die Wüste. Eindrücklich wird es in 2. Mose 20,34-38 beschrieben:

*Da bedeckte die Wolke das Zelt der Begegnung, und die Herrlichkeit des HERRN erfüllte die Wohnung.*

*Und Mose konnte nicht in das Zelt der Begegnung hineingehen; denn die Wolke hatte sich darauf niedergelassen, und die Herrlichkeit des HERRN erfüllte die Wohnung.*

*Sooft sich die Wolke von der Wohnung erhob, brachen die Söhne Israel auf, auf all ihren Wandberungen.*

*Wenn sich aber die Wolke nicht erhob, dann brachen sie nicht auf bis zu dem Tag, an dem sie sich erhob.*

*Denn die Wolke des HERRN war bei Tag auf der Wohnung, und bei Nacht war ein Feuer in der Wolke vor den Augen des ganzen Hauses*

---

<sup>9</sup> Walvoord Bibelkommentar (Multimediabibel)

*Israel, solange sie auf der Wanderung waren.*

Gottes sichtbare Gegenwart schildert auch Vers 4:

*Da entsteht ein Glanz, dem Licht der Sonne gleich, Strahlen ihm zur Seite, und in ihnen verbirgt sich seine Macht.*

Der Prophet stellt eine Steigerung in Gottes Erscheinung fest: Sein Glanz ist wie Licht. Wie der Himmel beim Sonnenaufgang zuerst von den frühen Strahlen der noch verborgenen Sonne gefärbt, dann der Feuerball über dem Horizont erscheint, die Erde erhellt und schließlich alles mit strahlendem, glänzendem Licht erfüllt, so gehen Strahlen von Gottes Händen aus. Beim Näher kommen sieht man, dass das alles durchdringende Licht aus der Hand des Herrn kommt. Die Strahlen (wörtlich: "Hörner") umfließen Gott wie die Sonne.

Die Sonne wird häufig vereinfacht als Kreis gezeichnet, den man ringsum mit Strichen, Strahlenbündeln oder Zacken umgibt, eine etwas grobe, aber nichtsdestoweniger anschauliche Darstellungsform der Strahlen. Interessanterweise wird mit dem hebräischen Verb für "Strahlen aussenden", das mit dem hebräischen Substantiv für "Hörner" verwandt ist, auch der Anblick Moses beschrieben, als er vom Berg Sinai herabgestiegen war: "die Haut seines Angesichts glänzte" (wörtlich: "sein Angesicht sandte Lichtstrahlen aus"; 2. Mose 34,29 - 30.35). Das ist auch der Grund für die seltsamen Hörner, die Michelangelos berühmte Mosestatue trägt.



10

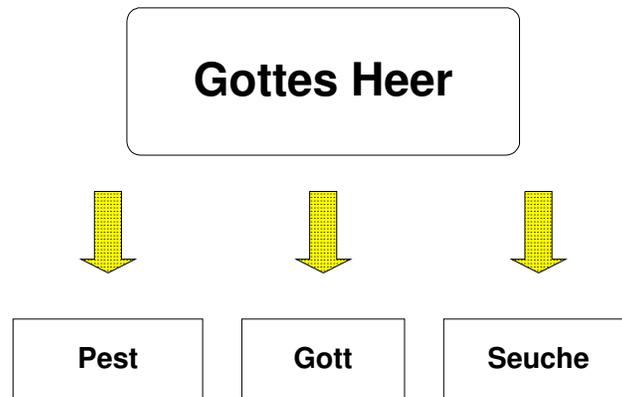
Gottes Glanz ist zugleich erhellend und verhüllend. Er offenbart seine Herrlichkeit, aber er verhüllt seine Macht. Man vergisst leicht, dass das Licht und die Wärme, die der Erde so wohl tun, von einem Feuerball herrühren, der sie im Nu zerstören kann. Deshalb ist Gottes Macht in seiner Herrlichkeit verborgen. Seine Offenbarung darf nicht vollständig sein, da sie sonst die Betrachter vernichten würde. Alle Menschen, die Gott begegnet sind, wähten sich in Todesgefahr.

Vers 5:

*Vor ihm her geht die Pest, und die Seuche zieht aus in seinem Gefolge.*

---

<sup>10</sup> Walvoord Bibelkommentar (Multimediabibel)



Warum sind die beiden Bezeichnungen Pest und Seuche genannt? Worauf will Habakuk den Blick lenken?

Habakuk weist auf die Strafe für Israels eventuellen Ungehorsam gegenüber dem sinaitischen Bund hin. Pest und Seuche befinden sich im Gefolge Gottes.

Gott kann seine Macht jedoch durchaus anwenden. Für diejenigen, die sich ihm widersetzen, ist er ein schrecklicher Gott.

Als Gott über das Land geht, sieht Habakuk: Pest geht vor ihm her, und Seuche (wörtlich: "brennende Hitze" oder "Blitze") folgt, wo er hintritt.

Wenn er will, kann Gott seine Feinde mit Seuchen (wie in den 10 Plagen in Ägypten; 2. Mose 7,14 - 11, 10) oder mit der Pest (vgl. 5. Mose 32, 24) schlagen. Mit Pest kann hier sowohl eine von hohem Fieber begleitete Krankheit als auch das Verkohlen der Erde durch Blitze gemeint sein. Gott ist kein kleiner, alter Mann, der im Dachgeschoß wohnt, in die Menschen vernarrt ist und ihnen nur freundlich und liebenswürdig begegnet. Er ist allmächtig und allliebend. Sein Glanz und seine Güte gehen einher mit Macht und Majestät.<sup>11</sup>

Habakuks Vision Gottes, steigert sich zum Höhepunkt - Vers 6:

*Er tritt auf und erschüttert die Erde, er schaut hin und läßt Nationen auffahren. Es bersten die ewigen Berge, es senken sich die ewigen Hügel. Das sind von jeher seine Bahnen*

Als Gott den Ort, von dem aus er richten wird, erreicht, bleibt er stehen, steht auf und lässt die Erde erbeben. Allein seine Gegenwart lässt die Erde beben. Die Heiden lässt sein Blick zittern (wörtlich: "in Schrecken verfallen"). Die Natur wird erschüttert. Die uralten Berge und uralten Hügel, die Grundfesten der Erde, werden zu Staub zerschmettert. Genauso kommt Gott mit Donner, Blitzen und Feuer auf den Berg Sinai herab, während die Berge beben. Doch wenn auch die uralten Hügel zugrunde gehen, Gottes Ewigkeit bleibt bestehen. Das ist auch eine Warnung für diejenigen, die die

<sup>11</sup> Walvoord Bibelkommentar (Multimediabibel)

Schöpfung über den Schöpfer stellen.<sup>12</sup>

Vers 7:

*als Strafe für Unrecht. Ich sah die Zelte von Kuschan erzittern, die Zeltdecken des Landes Midian.*

Die Warnung ergeht an Kuschan und Midian. Wer wohnte dort?

Wahrscheinlich bezieht sich das auf ein Volk, das auf der Sinai-Halbinsel lebte (vgl. 2Mo 2,16-22; 18,1-5; 4Mo 12,1, wo Moses Frau als Midianiterin und Kuschitin beschrieben wird).<sup>13</sup>

Kuschan und die Midianiter, Völker auf beiden Seiten des Roten Meeres (Kuschan ist eventuell auch nur eine andere Bezeichnung für Midian), hatten Gottes Erscheinung beim Exodus und auf der Wanderung durch die Wüste gesehen. Gottes wunderbares Handeln am Roten Meer (als er sein Volk aus der ägyptischen Gefangenschaft herausführte) versetzte die benachbarten Völker in Schrecken. Sie gerieten in Not und waren betrübt. Auch andere Völker hörten von Gottes großen Taten und ängstigten sich (2. Mose 15,14 - 16; 5. Mose 2,25; Jos 2,9; Jos 5,1). Der Hinweis auf die Hütten und Zelte scheint die gefährdete Lage dieser Völker noch zu unterstreichen. Wenn die Berge schmelzen, welche Hoffnung haben dann Menschen, die sich unter Zelten zusammenkauern?<sup>14</sup>

Vers 8:

*Entbrannte dein Zorn gegen die Ströme, HERR, gegen die Ströme, oder dein Grimm gegen das Meer, daß du einherfährst mit deinen Pferden, deinen siegreichen Kampfwagen?*

Habakuk stellt im Psalm Fragen. Habakuk fragt nach dem Motiv. War Gottes Grimm gegen die Natur gerichtet?

Direkte Antworten werden nicht gegeben, sind auch nicht nötig. Gott ist nicht unzufrieden mit der Natur. Er benutzt die Natur lediglich als Werkzeug, um seine Macht zu demonstrieren (vgl. V. 12 - 13). Gott hatte seine Macht gezeigt, indem er den Nil (2. Mose 7,20 - 21), das Rote Meer (2. Mose 14,15 - 28; 2. Mose 15,8 - 10; vgl. Ps 78,13) und den Jordan (Jos 3,14 - 17) schlug. Ebenso wird er die Völker schlagen.

---

<sup>12</sup> Habakuk 2,19-20: 19 Weh dem, der zum Holz sagt: Wache auf! -zum schweigenden Stein: Erwache! -Der sollte wahrsagen? Gewiß, er ist mit Gold und Silber überzogen, doch fehlt seinem Inneren jeglicher Odem. Der HERR aber ist in seinem heiligen Palast. Schweige vor ihm, ganze Erde!

<sup>13</sup> John MacArthur Studienbibel.

<sup>14</sup> Walvoord Bibelkommentar (Multimediabibel)

Er ist erschienen, weil er seine Feinde vernichten und sein Volk erlösen will. Habakuk sieht Gott als Sieger, der mit seinen Rossen und Wagen majestätisch vorwärts zieht (vgl. Hab 3,15). Die Pferde der Babylonier (Hab 1,8 - 9) dagegen werden zum Stehen gebracht, wenn Babylon wenige Jahrzehnte später, im Jahr 539 v. Chr., fallen wird (vgl. Hab 2,6 - 8).<sup>15</sup>

Vers 9:

*Entblößt, entblößt ist dein Bogen, Pfeilflüche sind dein Reden! Sela.  
Zu Strömen spaltest du die Erde.*

Gott zieht seinen Bogen hervor, d. h. er zieht ihn aus der Umhüllung, und spannt ihn.

Die Parallelen zwischen diesem Vers und Teilen von 5. Mose 32 fallen ins Auge. Moses Lied spricht von einem verzehrenden Feuer (5. Mose 32,22), von Fieber, Plagen (5. Mose 32,24) und Pfeilen, die trunken von Blut sind (5. Mose 32,42), als Teil des Racheschwurs Gottes gegen seine Widersacher (5. Mose 32,41).

Wie man diesen kleinen Satz in Habakuks Lied auch übersetzen mag, das Wort sela, das dann folgt, ist auf jeden Fall abermals ein Aufruf, innezuhalten und nachzudenken. Gottes Beweggründe und seine Macht kommen in seinen Taten in der Natur, unter den Völkern und gegen seine Feinde zum Ausdruck. Er ist in der Lage, die Oberfläche der Erde durch Ströme zu spalten.<sup>16</sup>

Vers 10-11:

*Bei deinem Anblick erbeben die Berge, Gewitterregen zieht heran, die Tiefe läßt ihre Stimme erschallen. Ihre Hände zu heben, vergisst die Sonne. Der Mond steht still in seiner Wohnung. Als strahlendes Licht gehen deine Pfeile hin und her, als heller Schein der Blitz deines Speeres.*

Habakuk personifiziert die Berge. Wie menschliche Wesen beschreibt er ihre Reaktion Gottes Gegenwart und Macht. Sie sehen Gott, und sie erbeben. Andere Übersetzungen schreiben, dass ihnen „bange“ wird.

Das mit "bange" übersetzte hebräische Wort beschreibt eine Person, die sich, von einer plötzlichen Qual ergriffen, wie eine Gebärende windet. Vorher (V. 6) hatte der Prophet gesagt, daß die Berge vor Gott zu Staub werden; jetzt sagt er, ihnen werde bange. Der Berg Sinai bebte, als Gott Mose erschien (2. Mose 19,18; Ps 114,5). Neben den

<sup>15</sup> Walvoord Bibelkommentar (Multimediabibel)

<sup>16</sup> Walvoord Bibelkommentar (Multimediabibel)

Zeugnissen der Ströme (Hab 3,9) und Berge (V. 10 a) regten sich auch die Wasser unter der Erde vor der Macht Gottes. Die Wasser der Tiefe werden ebenfalls personifiziert und können sprechen (wörtlich: "ließ sich hören"), und ihre hohen Wellen bekommen gleichsam Hände. Gottes Macht kann in der Natur Furchtbares bewirken! Schon das Rote Meer und der Jordan hatten Gottes Gebot gehorcht (vgl. Ps 77,7.20; Ps 114,3.5). In diesem Chor der Natur vergaß die Sonne ihren Aufgang.<sup>17</sup>

Als auffallende Symbole seiner Schöpfungsordnung sind Sonne und Mond dem göttlichen Willen unterworfen. Das Bild erinnert an Israels Sieg über die Amoriter bei Gibeon.<sup>18</sup> Was ist das geschehen? Die Heilige Schrift berichtet - Josua 10,12-14:

*Damals redete Josua zum HERRN, und zwar an dem Tag, als der HERR die Amoriter vor den Söhnen Israel dahingab, und sagte vor den Augen Israels: Sonne, stehe still zu Gibeon, und Mond, im Tal Ajalon!*

*Da stand die Sonne still, und der Mond blieb stehen, bis das Volk sich an seinen Feinden gerächt hatte. Ist das nicht geschrieben im Buch Jaschar? Die Sonne blieb stehen mitten am Himmel und beeilte sich nicht unterzugehen, ungefähr einen ganzen Tag lang.*

*Und es war kein Tag wie dieser, weder vorher noch danach, daß der HERR so auf die Stimme eines Menschen gehört hätte; denn der HERR kämpfte für Israel.*

Dies ist eine Offenbarung von Gottes Macht! Jesus Christus spricht – Matthäus 28,18:

*Und Jesus trat zu ihnen und redete mit ihnen und sprach: Mir ist alle Macht gegeben im Himmel und auf Erden.*

Vers 12:

*Im Grimm durchschreitest du die Erde, im Zorn zerdrischst du Nationen.*

Habakuk sieht Gott in seiner Vision wie einen donnernden Giganten, der über die Erde schreitet. Gott geht wohl kaum "auf Zehenspitzen". Im Zorn (vgl. V. 2.8) zerdrischt er die Heiden. Wie ein Ochse das Getreide tritt, um Spreu und Körner zu trennen, so geht Gott über die Erde, um die sündigen Völker zu zertreten und Israel zu erlösen.

Vers 13:

*Du bist ausgezogen zur Rettung deines Volkes, zur Rettung deines Gesalbten. Du hast den First herabgeschmettert vom Haus des Gottlosen, den Grund bis auf den Felsen bloßgelegt. Sela.*

Der Grund für Gottes Gericht liegt auf der Hand. Sein Zorn gilt nicht der Natur oder den Menschen an sich. Er will die Gottlosen vernichten, seinen Gesalbten erlösen. Hinter Gottes Vernichtung steht das Ziel der Erlösung - seines Volkes, doch auch des Gesalbten, ein Terminus, der im Alten Testament niemals für das Volk Israel steht. Er bezieht sich wahrscheinlich auf den kommenden Messias. Indem Gott das Volk Israel

<sup>17</sup> Walvoord Bibelkommentar (Multimediabibel)

<sup>18</sup> John MacArthur Studienbibel.

bewahrt (indem er es aus Ägypten und später aus der babylonischen Gefangenschaft befreit), bahnt er dem Messias den Weg.

Du, so sagt Habakuk zu Gott, zerschlugst das Dach vom Hause des Gottlosen und entblößtest die Grundfeste. Damit ist im Hebräischen ein völlig zerstörtes Haus gemeint, dessen Dach abgedeckt ist, so daß die Grundmauern offenliegen. Gott hatte die Reiter von Pharao, die Israel verfolgten (2. Mose 14,23 - 28), und andere Führer (4. Mose 21,23 - 25; Jos 6,2; Jos 8,28 - 29; 10 - 11) vernichtet. Wenn er das tun konnte, dann konnte er auch Babylon zerstören. Auch Belsazar, der gottlose Herrscher, wurde seiner Macht entkleidet (Dan 5,25 - 28.30).

Wieder sieht der musikalische Aufbau dieses Lob- und Schreckensliedes eine Pause vor. An dieser Stelle steht das dritte und letzte sela (vgl. den Kommentar zu Hab 3,3). Die äußerste und endgültige Vernichtung derer, die sich Gott widersetzen, zwingt zum Nachdenken. Bevor Gott zum endgültigen Auslöschen der gottlosen Menschen schreitet, verlangt er einen Augenblick des Besinnens - während sich die Staubwolken des vernichtenden Schlages, der die babylonischen Festungen in Schutt legte, senken.<sup>19</sup>

Vers 14:

*Du hast ihm mit seinen eigenen Pfeilen den Kopf durchbohrt, seine Anführer sind davongerannt. Uns zu zerstreuen, war ihr Übermut gewesen, gleichsam zu verschlingen den Elenden im Versteck.*

Die beiden letzten Verse des Liedes über Gottes Furchteinflössende Selbstoffenbarung handelt von der endgültigen Zerstörung des Feindes. In Panik werden diejenigen umkommen, die versuchen, Israel zu zerstören: Ihre Scharen zerstäuben wie Spreu.

Die barbarischen Horden werden als Räuber beschrieben, deren Freude (im Hebräischen ein Wort, das "frohlocken, jubeln" heißt und im Alten Testament nur an dieser Stelle steht) es war, die hilflosen, elenden Opfer auszurauben. Ihre Freude wird sich jedoch in Blut verwandeln, ihr Stolz in Schrecken, und plötzlich werden sie in tödlicher Verwirrung umkommen. Es ist nicht ganz klar, auf welches Ereignis in der Geschichte Israels sich diese Wendung bezieht.<sup>20</sup>

Vers 15:

*Du hast seine Pferde ins Meer getreten, in die Brandung gewaltiger Wasser. –*

---

<sup>19</sup> Walvoord Bibelkommentar (Multimediabibel)

<sup>20</sup> Walvoord Bibelkommentar (Multimediabibel)

Die Aufzählung der schrecklichen Taten Gottes endet mit dem Hinweis auf eines seiner eindrucksvollsten Wunder. Er führt sein Volk durchs Rote Meer. Er bereitet den ägyptischen Verfolgern ein nasses Grab.

Gottes Sieg über die ägyptischen Reiter ist dabei so anschaulich dargestellt, als habe er selbst ihre Rosse im Meer niedergetreten (vgl. Hab 3,8). In seinem Sieg hatte Gott den Schlamm der Wasserfluten aufgewühlt (vgl. V. 10).<sup>21</sup>

## 2. Praktische Anwendung

Vertraue auf einen mächtigen Gott.

- Wie gehst du mit Gottes Macht um? Welche Macht hat Gott in deinem Leben? Was für eine Vorstellung hast du von ihm?
- Jesus hat alle Macht? Was bedeutet dies für dein Leben? Weshalb steht diese Betonung seiner Macht direkt vor dem Missionsbefehl? Welche Folgen hat dein Gottesbild auf das Ausleben des Missionsbefehls?

## C. Gott genügt - Verheissung der Allgenügsamkeit Gottes

### (3,16-19)

#### 1. Textbetrachtung

Habakuk beendet die Prophezeiung mit wiederhergestellter Hingabe und einer Zusicherung seines Glaubens, indem er sein unerschütterliches Vertrauen in Gott ausdrückt - Vers 16:

*Ich vernahm es, da erbebte mein Leib, bei dem Schall erzitterten meine Lippen, Fäulnis drang in meine Knochen, und unter mir bebte mein Schritt. Jetzt will ich auf den Tag der Bedrängnis warten, daß er heraufkomme gegen das Volk, das uns angreift.*

Der Herr hat das Gebet erhört. Der Prophet bebt am ganzen Leib, seine Lippen zittern, auch seine Knie beben.

Habakuk war nahe daran, bei dieser furchtbaren Begegnung mit Gott zusammenzubrechen. Er fühlte sich, als ob Fäulnis in seine Gebeine fahre, und seine Nerven waren zum Zerreißen gespannt. In diesem geschwächten Zustand jedoch kehrten sein Vertrauen und seine Hoffnung zurück. Er sah wieder einen Sinn in seinem prophetischen Amt, er war seiner selbst als Prophet wieder sicher. Er wollte harren auf die Zeit der Trübsal, daß sie heraufziehe über das Volk, das uns

---

<sup>21</sup> Walvoord Bibelkommentar (Multimediabibel)

angreift. Der Prophet war entschlossen, auf diesen Tag, der ein Tag der Zerstörung und gleichzeitig ein Tag des Sieges über das gottlose Babylon sein würde, zu warten. Gottes Taten für Israel in Ägypten, am Roten Meer, auf dem Berg Sinai, am Jordan und bei der Eroberung von Kanaan waren zweifellos ehrfurchtgebietend. Der Rückblick auf dieses frühere Wirken Gottes gab dem Propheten die Gewißheit, daß Gott Israel auch aus Babylon erlösen würde. Habakuk war zuversichtlich, daß Gott eines Tages sein mächtiges Handeln, seinen Zorn gegenüber Babylon und seine Barmherzigkeit gegen Juda, "lebendig machen" werde (V. 2).<sup>22</sup>

Vers 17:

*Denn der Feigenbaum blüht nicht, und an den Reben ist kein Ertrag.  
Der Ölbaum versagt seine Leistung, und die Terrassengärten bringen  
keine Nahrung hervor. Die Schafe sind aus der Hürde verschwunden,  
und kein Rind ist in den Ställen. –*

Habakuk malt die schlimmsten möglichen Folgen von Gottes Zorn kurz aus: völliges Ausbleiben der Ernte (Feigen, Trauben, Oliven und Korn - die Grundnahrungsmittel des Volkes), der Verlust aller Schafe und Rinder. Doch selbst inmitten der völligen Vernichtung und der größten Hungersnot (die tatsächlich eintrat, als die Babylonier Jerusalem eroberten; Kgl 2,12.20; Kgl 4,4.9 - 10; 5, 17 - 18) vertraut der Prophet auf Gott. Er weiss, dass innere Ruhe nicht von äußerem Wohlstand abhängig ist.

Wenn alles Normale und Vorhersagbare zusammenbricht, wird sich der Prophet noch freuen.

Vers 18:

*Ich aber, ich will in dem HERRN frohlocken, will jubeln über den Gott  
meines Heils.*

Dieses „Ich aber“ ist zu beachten. Es steht im Gegensatz zu den Umständen. Der geschwächte körperliche Zustand des Propheten steht in schroffem Gegensatz zu seiner unglaublichen geistlichen Kraft.

Habakuk sagt nicht, daß er das Unheil lediglich über sich ergehen lassen werde. Er will sich freuen des HERRN und fröhlich sein. Gott ist die unerschöpfliche Quelle der Freude.<sup>23</sup>

Viele Menschen versuchen, sich Freude zu erkaufen, doch das Glück liegt nicht in den äusseren Umständen.

Freuen kann sich jeder, auch diejenigen, die keinerlei materiellen Besitz haben, denn die Freude wird in einem Gegenüber gefunden. Sie kommt aus einer vertrauten und persönlichen Beziehung zu Jesus Christus, aus der heraus jeder - auch in der schlimmsten Lage - lächeln kann.

---

<sup>22</sup> Walvoord Bibelkommentar (Multimediabibel)

<sup>23</sup> Walvoord Bibelkommentar (Multimediabibel)

Vers 19:

*Der HERR, der Herr, ist meine Kraft. Den Hirschen gleich macht er meine Füße, und über Höhen läßt er mich einherschreiten. Dem Vorsänger, mit meinem Saitenspiel!*

Wie der trittsichere Hirsch die steil abfallenden Berghöhen erklimmt, ohne auszurutschen, so befähigt Habakuks Glaube an den Herrn ihn, die Entbehrungen der herannahenden Invasion und all seine verwirrenden Fragen zu ertragen.

Die unfehlbare Quelle der Kraft und des Vertrauens, die für Frieden und Zufriedenheit notwendig sind, ist der HERR, Gott selbst. Die Stärke, die er verleiht, macht die Füße wie Hirschfüße, wie die Füße einer Gazelle oder eines anderen lebhaften, leichtfüßigen Tieres. So wie ein Hirsch geschwind einen dunklen Wald durchbrechen kann, so - sagt der Prophet - wird er fröhlich durch schwierige Umstände hindurchgehen. Obwohl seine Knie bei der schrecklichen Erscheinung Gottes bebten (V. 16), war eben dieser Herr seine Freude (V. 18), seine Kraft (V. 19) und seine Sicherheit. Gott setzte den Propheten in die Lage, über die Höhen zu gehen: Er wird nicht nur Prüfungen durchstehen, sondern auch die Gipfel des Sieges und Triumphes erklimmen. Die dichterische Sprache dieses Verses findet sich auch in anderen Textstellen (z. B. 5. Mose 32,13; 2. Sam 22,34; Ps 18,34). Ein Hirsch oder eine Gazelle sind ein Bild der Stärke, Sicherheit, Schönheit und Schnelligkeit.

Die Schlußworte "vorzusingen, beim Saitenspiel" sind ein Zusatz und beziehen sich auf den Titel des "Gebetes" des Propheten (Hab 3,1). Sie deuten auf die Verwendung dieses Liedes im Gottesdienst hin. Der Prophet bestimmte seinen Psalm für die Verwendung im öffentlichen Gottesdienst, unter der Begleitung von Saiteninstrumenten. Das dumpfe Dröhnen von Habakuks Klage (Hab 1,2 - 4.12 - Hab 2,1) macht den lebenssprühenden Tönen von Freude und Zuversicht Platz.

Gott der Herr läßt diejenigen, die ihm vertrauen, über die Umstände triumphieren. Um aus einer Belastung herauszukommen, muß man sich dem Herrn unterstellen. Unter dem Herrn zu stehen heißt, über den Umständen zu stehen. Diese Erfahrung ist unbezahlbar, insbesondere, wenn die Welt wie Treibsand erscheint.

Habakuk war dabei "unterzugehen", als er begann, dieses Buch zu schreiben. Überall sah er nur Zerstörung, Frevel, Hader, Streit, Ungerechtigkeit und Gottlosigkeit. Doch er schrie zu Gott, und sein

Schreien wurde gehört. Der Herr antwortete nicht nur auf seine Klage, sondern gab ihm auch das Vertrauen, das er brauchte, um aus dem Elend herauszukommen. Habakuks Reise begann in der Grube, doch sie endete auf dem Berggipfel. Sie war zwar nicht gerade leicht, aber sie hatte sich gelohnt.

Gott führte Habakuk durch den Dialog (Hab 1), in dem er seinen Plan, Juda zu bestrafen und Babylon zu zerstören, enthüllte. Dann schrieb Habakuk auf Gottes Befehl hin ein Klagelied auf (Hab 2), in dem Gottes Gericht über Babylon nochmals ausführlich gerechtfertigt wurde. Schließlich fand der Prophet Worte höchsten Lobes, in denen Gott sich selbst in all seiner Macht und Herrlichkeit offenbarte. Dieser Lobgesang (Hab 3) schloß mit Habakuks unerschütterlichem Vertrauen in den Herrn.

Die Verzweiflung des Propheten wurde von seinem Vertrauen besiegt. Seine Furcht wurde zur Zuversicht. Habakuk wandelte sich von einem verbitterten, nervösen, niedergedrückten Propheten zu einem zuversichtlichen, fröhlichen Prediger. Die Gerechten, Aufrechten, Glücklichen, Zufriedenen und Siegreichen werden durch ihren Glauben leben. Denn der Glaube überwindet die Welt! (1. Joh 5,4).<sup>24</sup>

Und noch ein Letztes von Walter Lüthi:

Habakuk hat gerechtet mit Gott. Gott machte ihm Mühe. Nun aber weiss er, dass der Fall in Wirklichkeit umgekehrt liegt: Gott hat Mühe mit uns. Wir haben uns nicht zu verwundern über die Wege, die Gott geht, sondern wir müssen jetzt anfangen uns zu verwundern über die eigenwilligen Wege, die wir immer und immer wieder gegangen sind. Was uns aber jetzt und in Ewigkeit über die Massen verwunderlich ist und bleibt, das ist die Tatsache, dass Gott auch im Gericht barmherzig ist. „Aber der Herr ist in seinem heiligen Tempel. Es sei vor ihm still alle Welt.“<sup>25</sup>

## 2. Praktische Anwendung

---

<sup>24</sup> Walvoord Bibelkommentar (Multimediabibel)

<sup>25</sup> Lüthi, Walter: a.a.O. Seite 81.

Freude in schwierigen Umständen. Um dies geht es im Psalm. Um nichts anderes.

- Wie stark ist unsere Freude von Umständen abhängig?
- Wie reagierst du auf schwere Ereignisse?
- Was muss in unseren Herzen geschehen, dass wir das Gottvertrauen Habakuks besitzen?

*Geliebte, laßt euch durch das Feuer der Verfolgung unter euch, das euch zur Prüfung geschieht, nicht befremden, als begegne euch etwas Fremdes; sondern freut euch, insoweit ihr der Leiden des Christus teilhaftig seid, damit ihr euch auch in der Offenbarung seiner Herrlichkeit mit Frohlocken freut.*

1. Petrus 4,12-13